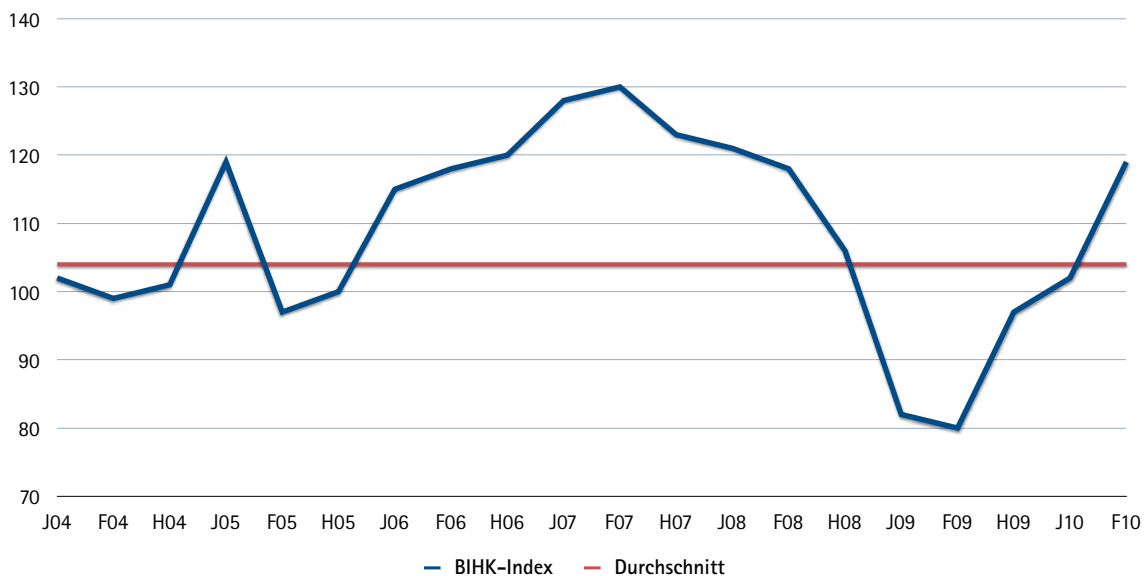




# KRÄFTIGE FRÜHJAHRSELEBUNG IN DER BAYERISCHEN WIRTSCHAFT

Konjunkturbericht Frühjahr 2010



Die Erholung der bayerischen Wirtschaft hat sich beschleunigt. Der BIHK-Index, der Geschäftslage und Geschäftserwartungen in einem Wert zusammenfasst, ist von 102 Punkten zu Jahresbeginn auf 119 Punkte sprunghaft angestiegen. Der Indikator ist damit auf den höchsten Stand seit Frühjahr 2008 geklettert. Die Unternehmen bewerten sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen deutlich besser als noch zu Jahresbeginn. Die wachsende Zuversicht spiegelt sich auch in den Beschäftigungs- und Investitionsplänen wider. Für den Arbeitsmarkt sinken die Risiken eines Anstiegs der

Arbeitslosigkeit deutlich und die Investitionsdynamik wird spürbar zunehmen. Beides sind Indizien, dass die Erholung gegenüber Jahresbeginn an Stabilität gewonnen hat.

Für die weitere konjunkturelle Erholung bestehen jedoch nach wie vor erhebliche Risiken. Die im Zuge der Rezession erlittenen Produktionseinbrüche sind bei Weitem noch nicht aufgeholt. Nach wie vor ist die Kapazitätsauslastung der Unternehmen gering. Dies stellt eine Kostenbelastung für die Unternehmen dar. Ebenso ist die Stabilität der Finanzmärkte noch nicht gesichert, wie die aktuellen Entwicklungen

im Falle Griechenlands und die Befürchtungen über mögliche Ansteckungsgefahren offen zu Tage bringen. Zu diesen Risiken gehört auch die Kreditversorgung. Zwar haben wir weiterhin keine flächendeckende Kreditklemme. In den kommenden Monaten dürfte die Kreditnachfrage im Zuge der weiteren Erholung und der ansteigenden Investitionsdynamik zunehmen. Damit besteht weiterhin die Gefahr eines Finanzierungsengpasses. Sollte ein solcher eintreten, könnte dies die Erholung ausbremsen.



LAGE



TREND



BESCHÄFTIGUNG

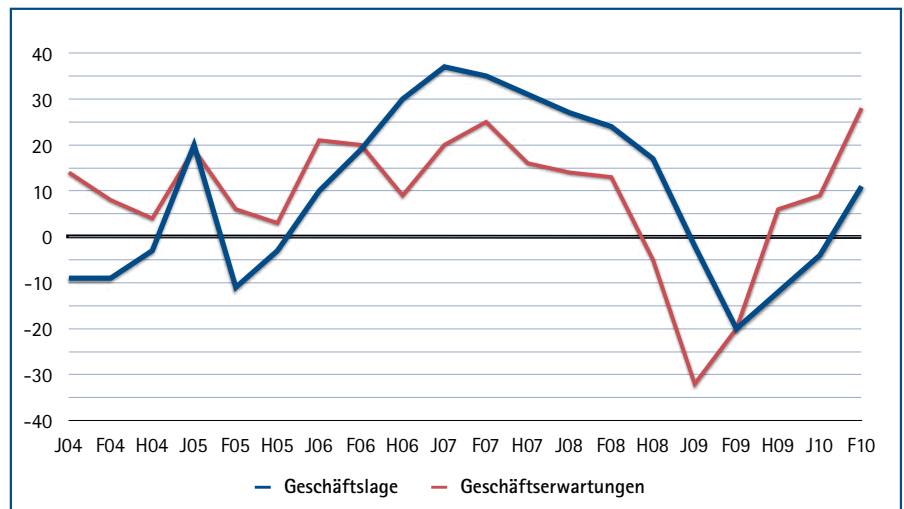


INVESTITION

## Geschäftslage | Erwartungen

Die bayerische Wirtschaft ist mit Schwung in den Frühling gestartet. Der Saldo aus guten und schlechten Lageurteilen liegt mit +11 Punkten erstmals seit Herbst 2008 im positiven Bereich. Quer durch alle Branchen sind die Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufriedener als noch zu Jahresbeginn. Auch in der Industrie – wo die schärfsten Einbußen zu verzeichnen waren – ist erstmals der Anteil der zufriedenen Unternehmer größer als der Anteil der unzufriedenen. Dieser Stimmungsumschwung kann durch den Saldo der Lageurteile, der die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen bildet, aufgezeigt werden: Lag der Saldo zu Jahresbeginn noch bei -15 Punkten, überwiegen nun die zufriedenen gegenüber den unzufriedenen Unternehmen mit +8 Punkten.

Die Erholung scheint nach dem bekannten Muster zu verlaufen: Bayern profitiert aufgrund seiner Wettbewerbsfähigkeit von der Erholung im Ausland. Dies überträgt sich immer mehr auch auf die Inlandsnachfrage, da zur Bedienung der Exportnachfrage auf inländische Vorprodukte zurückgegriffen wird. Aktuell zeigen die Ergebnisse, dass sowohl die In- als auch die Auslandsnachfrage angestiegen ist. Angesichts der zuvor erlittenen Einbrüche reicht diese Nachfrage jedoch noch



nicht aus, um die Kapazitäten auszulasten. Die Kapazitätsauslastung der Unternehmen ist weiterhin zu niedrig. Ein Drittel der befragten Unternehmen berichtet von einer nicht ausreichenden Auslastung und 48 % von einer befriedigenden. Lediglich bei 18 % laufen die Maschinen mit voller Geschwindigkeit.

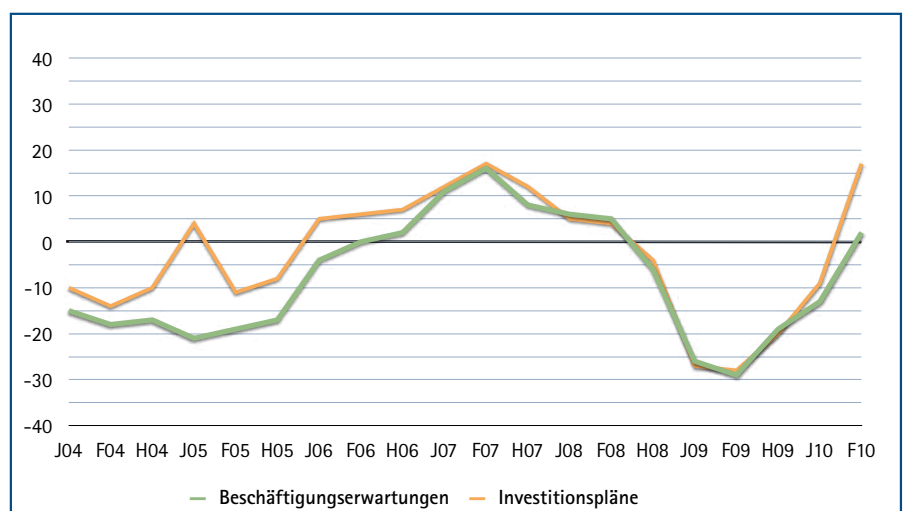
Für die kommenden zwölf Monate rechnen die bayerischen Unternehmen mit einer weiteren Erholung. Die Unternehmen sind deutlich optimistischer als noch zu Jahresbeginn. So rechnen 38 %, zuvor 26 %, der Unternehmen

mit einer Belegung. Nur noch 10 %, nach zuletzt 17 %, gaben hingegen einen negativen Ausblick für die kommenden zwölf Monate zu Protokoll. Der Saldo aus Optimisten und Pessimisten ist damit von +9 auf +28 Punkte spürbar angestiegen. Der Blick auf die einzelnen Branchen signalisiert eine breitere Erholung als noch zu Jahresbeginn. In allen Sektoren sind die Ausblicke der Unternehmen optimistischer als zuletzt. Besonders stark fiel die Aufhellung im Einzelhandel aus. Die Industrieunternehmen und die Dienstleister blicken am zuversichtlichsten in die kommenden Monate.

## Beschäftigung | Investitionen

Ein rezessionsbedingter, massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in Bayern ausgeblieben. Die Kurzarbeit hat den Unternehmen geholfen, ihre Beschäftigung zu sichern. Die Auswirkungen von Produktionseinbrüchen auf den Arbeitsmarkt zeigen sich üblicherweise erst mit einigen Monaten Verzögerung. Unternehmen halten möglichst lange an ihren Beschäftigten fest, um bei wieder besserer Konjunktur schnell bewährtes Personal einsetzen zu können. Das Risiko eines Anstiegs der Arbeitslosigkeit besteht daher noch einige Monate weiter, obwohl bereits eine Erholung im Gange ist. Dieses Risiko hat sich nun deutlich verringert: In der aktuellen Umfrage wollen 71 % der Unternehmen an ihrer Beschäftigung festhalten, 16 % planen einen Jobaufbau und 13 % einen Jobabbau. Zu Jahresbeginn wollten nur 9 % Beschäftigung aufbauen, 22 % planten hingegen einen Abbau. Die besten Beschäftigungschancen zeigen sich im Dienstleistungsbereich.

Die Investitionspläne der Unternehmen unterstreichen den Optimismus der Wirtschaft. Die Investitionsdynamik dürfte in den kommenden Monaten – ausgehend von einem



äußerst niedrigen Niveau – deutlich zunehmen: War zu Jahresbeginn noch der Anteil der Unternehmen, die zusätzliche Investitionen planen, niedriger als der Anteil der Unternehmen, die Investitionen kürzen wollten, hat sich dieses Verhältnis nun umgekehrt. Dies zeigt der Saldo der Investitionspläne, der von -9 auf +17 Punkte angestiegen ist. Ebenso wie die Beschäftigungspläne ist der Saldo erstmals seit Frühjahr 2008 positiv. Die steigende Investitionslaune dürfte

die Kreditnachfrage beleben. Angesichts der oftmals dünnen Eigenkapitaldecke besteht dabei allerdings die Gefahr, dass diese Nachfrage nicht bedient werden kann. Aktuell zeigt unsere Umfrage keine weitere Verschärfung der Finanzierungsbedingungen an. Gleichwohl berichten immer noch 70 % der Unternehmen, dass ihr Zugang zu Investitionskrediten schwieriger geworden ist. Die Gefahr eines stärkeren Finanzierungsengpasses ist weiterhin vorhanden.

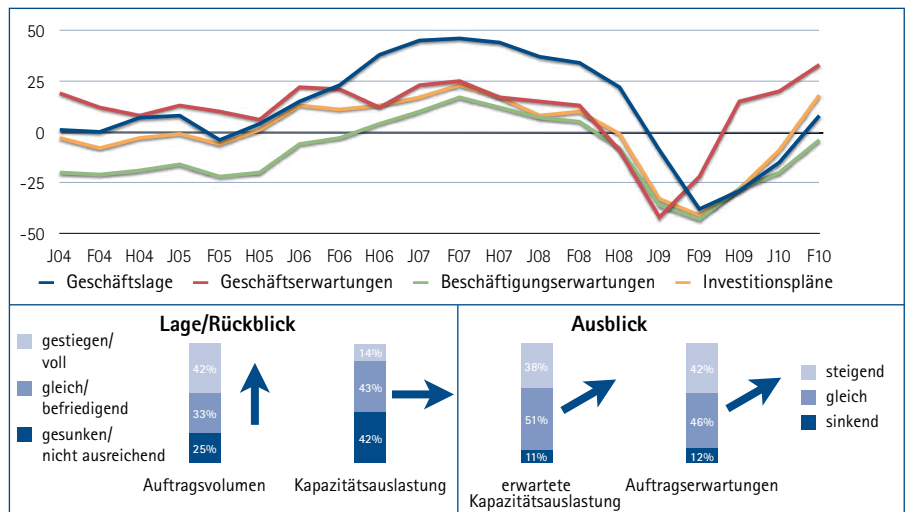
Die bayerische Industrie hat in den vergangenen sechs Monaten einen großen Schritt aus der Rezession gemacht. Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich besser als zuletzt. War der Anteil der zufriedenen Unternehmen zu Jahresbeginn noch niedriger als der Anteil der unzufriedenen, sind nun erstmals seit Herbst 2008 die zufriedenen Unternehmen in der Überzahl. Nachdem der Saldo der Geschäftslage noch zu Jahresbeginn mit -15 Punkten im Minus war, ist er nun auf +8 Punkte angestiegen. Steigende Orderzahlen konnten die Unternehmen sowohl aus dem In- und Ausland verbuchen. Der Saldo aus steigender und sinkender Inlandsnachfrage ist von -2 auf +17 Punkte und die Auslandsnachfrage ist per Saldo von -9 auf +18 Punkte angestiegen. Trotz dieser starken Erholung hat die Industrie noch immer nicht genügend Aufträge, um ihre Maschinen auszulasten: Der Anteil der Unternehmen, die über eine nicht ausreichende Kapazitätsauslastung klagen, ist zwar von 49 auf 42 % gesunken, gleichzeitig verharrte der Anteil der Unternehmen, die von einer vollen Auslastung sprechen, bei 14 %. Noch ist nicht absehbar, wann die Maschinen wieder auf vollen Touren laufen und die Produktionseinbrüche aufgeholt sind.

Auch auf die kommenden Monate blickt die Industrie optimistisch. Die Unternehmen rechnen mit einer weiteren Belebung der Nachfrage.

## Hauptgruppen

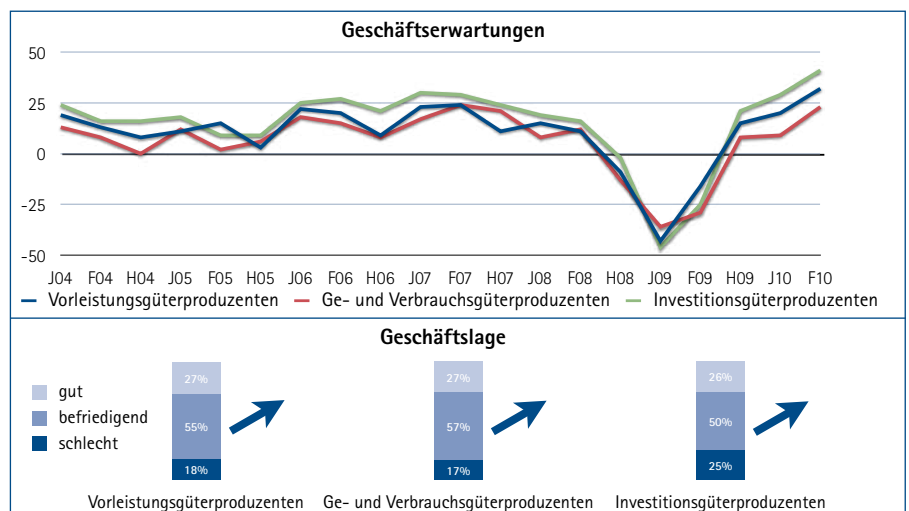
Die Produzenten von Vorleistungsgütern profitieren von der wirtschaftlichen Erholung. Nachdem zu Jahresbeginn noch der Anteil der zufriedenen Unternehmen 16 % betrug, sind nun 27 % der Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden. Der Anteil der unzufriedenen Unternehmen ist von 31 auf 18 % gesunken. Jeweils knapp 50 % der Unternehmen vermelden steigende Aufträge aus dem In- bzw. Ausland. Weiterhin niedrig ist jedoch die Kapazitätsauslastung. Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen mit weiter anziehenden Geschäften. Der Überhang von Optimisten gegenüber Pessimisten ist per Saldo von +20 auf +32 Punkte angestiegen. Sowohl aus dem In- und Ausland erwarten die Unternehmen steigende Orders. Die Unternehmen planen wieder mehr Investitionen und die Beschäftigung dürfte annähernd konstant bleiben.

Auch die Stimmung bei den Investitionsgüterproduzenten hat sich deutlich aufgehellt. Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage besser. Nachdem zu Jahresbeginn der Anteil der zufriedenen Unternehmen per Saldo um -21 Punkte niedriger war als der Anteil der unzufriedenen, ist nun der Anteil der zufriedenen um +1 Punkt höher.



Der Überhang der Optimisten gegenüber den Pessimisten ist von +20 auf +33 Punkte spürbar angestiegen. Neben Aufträgen aus dem Ausland rechnen deutlich mehr Unternehmen als noch zu Jahresbeginn mit einer anziehenden Inlandsnachfrage. Dies wird ihre Kapazitäten stärker auslasten als zuletzt. Die Unternehmen haben auch mittelfristig wieder mehr Vertrauen. Sie planen, mehr Investitionen zu tätigen: Lag der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen ausweiten wollten, zu Jahresbeginn bei 19 %, ist der Anteil nun auf 35 % angestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die

ihre Investitionen kürzen wollen, von 28 auf 17 % gesunken. Per Saldo sind die Investitionserwartungen damit von -9 auf +18 Punkte nach oben geklettert. Die Investitionsdynamik dürfte in Bayern – ausgehend von einem niedrigen Niveau – spürbar zulegen. Auch für die Beschäftigten sind die Aussichten besser als zuletzt. Dies zeigen die Beschäftigungspläne der Unternehmen, die per Saldo von -20 auf -4 Punkte angestiegen sind. Ein Wehrmutstropfen bleibt jedoch: Bis es zu einem Jobaufbau in der Industrie kommt, wird noch einige Zeit vergehen.

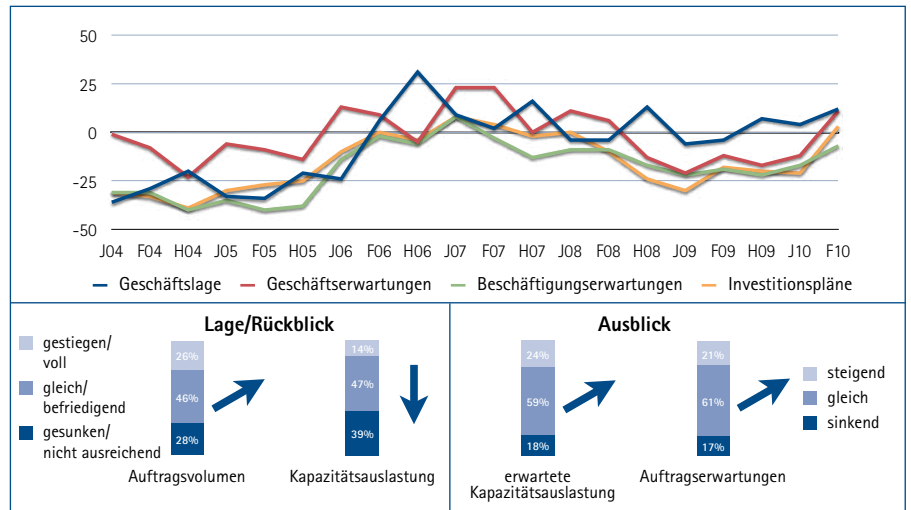


Obwohl die Unternehmen wieder mehr Aufträge erhalten, klagt die Hälfte der Unternehmen über unzureichend ausgelastete Maschinen. Die Unternehmer blicken optimistisch in die Zukunft: Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von +29 auf +41 Punkte angestiegen. Ein Auftragsplus erwarten die Unternehmen sowohl aus dem In- und Ausland. Das Vertrauen in die besseren Geschäftsaussichten schlägt sich in den Investitions- und Beschäftigungsplänen nieder. Die Investitionen dürften deutlich zunehmen und die Beschäftigung wird annähernd konstant bleiben.

Die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten waren weniger stark von der Rezession betroffen als die Investitionsgüterproduzenten. Auch sie profitieren nun von einer anziehenden Nachfrage. Der Saldo der Geschäftslage ist von -6 auf +10 Punkte angestiegen. Sowohl aus dem In- wie auch Ausland konnten die Unternehmen Aufträge verbuchen. Für die kommenden Monate sind die Unternehmen sehr viel optimistischer. Die Geschäftserwartungen legten per Saldo um 14 Zähler auf +23 Punkte zu. Die Investitionen dürften kräftig zulegen und der Beschäftigungsabbau sollte gestoppt sein.

## Bau

Im Bauhauptgewerbe ist die Stimmung im Frühling besser als noch zu Jahresbeginn. Zwar ist der Anteil der positiven Lageurteile mit 23 % unverändert, gleichzeitig ist jedoch der Anteil der negativen Urteile von 19 auf 12 % gesunken. Damit ist der Überhang der zufriedenen gegenüber den unzufriedenen Unternehmen per Saldo von +4 auf (gerundet) +12 Punkte angestiegen. Die während des langen Winters ausgefallenen Bauprojekte dürften jetzt nachgeholt und zu einer Belebung der Bautätigkeit führen. Die Auftragslage bei den Bauunternehmen hat sich etwas entspannt. Mittlerweile bezeichnen 18 % nach zuvor 7 % der Bauunternehmer ihren Auftragsbestand als relativ groß, während nur noch 27 % nach zuvor 45 % diesen als zu klein bewerten. Die Auftragsentwicklung im Bau zeigt nach oben. Nachdem zu Jahresbeginn 20 % von steigenden Aufträgen berichteten, geben dieses Urteil nun 26 % der Unternehmen zu Protokoll. Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die sinkende Aufträge vermelden, von 36 auf 28 % gefallen. Per Saldo bedeutet dies einen Anstieg von -16 auf -2 Punkte. In allen drei Bausegmenten – Wohnungsbau, öffentlicher Bau und Wirtschaftsbau – ist die Auftragslage per Saldo noch negativ. Abgesehen vom öffentlichen Bau, zeigt das Auftragsvolumen per Saldo im Trend nach oben. Insgesamt deutet

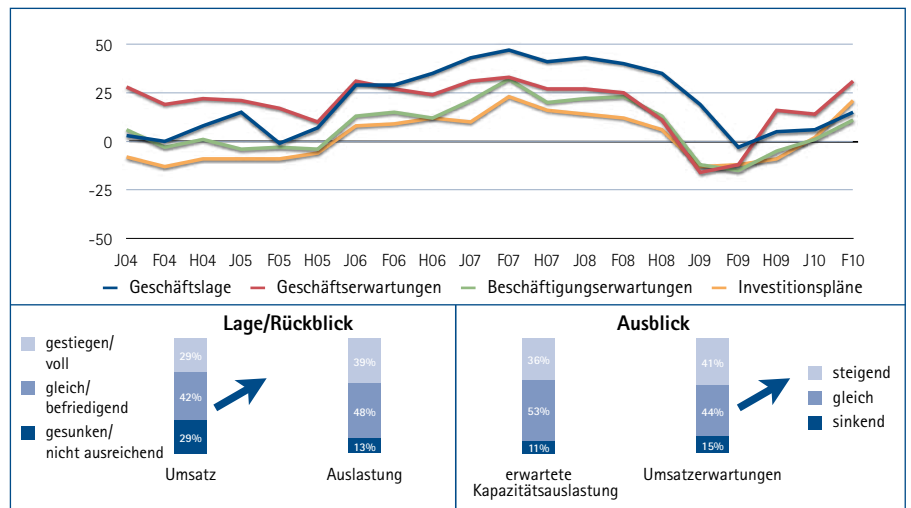


dies auf eine Stabilisierung der Auftragsentwicklung hin. Auch auf die kommenden Monate blicken die Bauunternehmer optimistischer als zuletzt. Der Anteil der Optimisten, 23 % (11 %), gegenüber dem Anteil der Pessimisten, 13 % (23 %), ist per Saldo auf (gerundet) +11 Punkte nach zuvor -12 Punkten angestiegen. Erstmals seit Frühjahr 2008 überwiegen damit die Optimisten gegenüber den Pessimisten. Die Bauunternehmer erwarten, dass sie von einer wieder steigenden Investitionstätigkeit der Unternehmen profitieren werden und beim Wohnungsbau rechnen Sie mit einer Stabilisierung.

Die Suche der privaten Haushalte nach einer sicheren Kapitalanlage könnte den Bauunternehmen zusätzliche Aufträge bescheren. Bei den öffentlichen Bauaufträgen sind die Aussichten zwar besser als zuvor. Die Unternehmen rechnen hier jedoch mit weiteren Auftragskürzungen, wohl nicht zuletzt aufgrund des Auslaufens der Konjunkturprogramme. Der vergleichsweise verhaltende Optimismus zeigt sich auch in den Beschäftigungs- und Investitionsplänen: Die Beschäftigung dürfte moderat abnehmen und die Investitionen annähernd konstant bleiben.

## Dienstleistungen

Die Dienstleister sind einmal mehr die konjunkturellen Stabilisatoren innerhalb der bayerischen Wirtschaft. Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage besser als zuvor. Berichteten zu Jahresbeginn 26 % der Dienstleister über eine gute Geschäftslage, ist der Anteil nun auf 32 % angestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der negativen Lageurteile von 20 auf 17 % gesunken. Per Saldo bedeutet dies einen Anstieg der Geschäftslage von +6 auf +15 Punkte. Damit herrscht im Dienstleistungssektor nach wie vor die beste Bewertung der aktuellen Geschäftslage aller Branchen. Die Dienstleister konnten deutliche Umsatzsteigerungen erzielen. Vermeldeten noch zu Jahresbeginn 26 % der Unternehmen gestiegene Umsätze aus dem Inland, so geben dieses Votum nun 37 % ab. Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die sinkende Inlandsumsätze beklagen, von 45 auf 28 % gesunken. Die Umsatzentwicklung aus dem Inland ist damit per Saldo von (gerundet) -18 auf +9 Punkte angestiegen. Auch für die kommenden Monate sind die Unternehmen des Dienstleistungssektors optimistisch. Der Saldo aus Optimisten und Pessimisten legte von +14 auf +31 Punkte zu. Die Dienstleister sind damit annähernd so optimistisch wie die Industrieunternehmen. Für die kommenden Monate erwarten sie auch weitere Umsatzsteigerungen. So ist

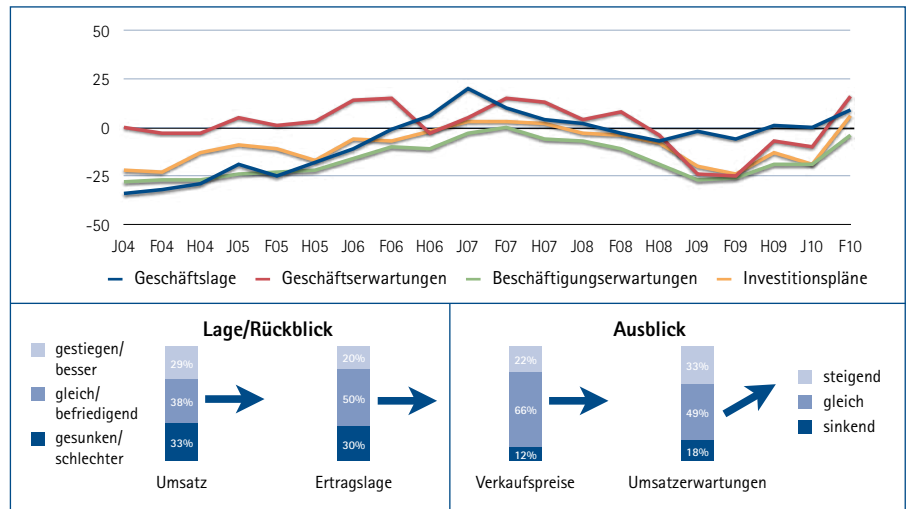


der Anteil der Unternehmen, die mit Umsatzzuwachsen rechnen, von 31 auf 47 % angestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die Umsatzrückgänge befürchten, von 23 auf 14 % gesunken. Der Saldo aus steigenden und sinkenden Umsatzerwartungen legt damit von +8 auf +33 Punkte zu. Die Unternehmen rechnen damit, dass sie die Umsatzerhöhung aufgrund steigender Absatzmengen und nicht über eine Erhöhung der Preise erzielen werden. Dies zeigen die Preiserwartungen der Unternehmen: Drei Viertel der Unternehmen beabsichtigen ihre Preise nicht zu verändern. Eine Preiserhöhung

beabsichtigen 16 % und 9 % wollen Preissenkungen vornehmen. Die steigende Zuversicht drückt sich auch in den Investitions- und Beschäftigungsplänen aus. Die Investitionspläne sind per Saldo von +2 auf +21 Punkte sprunghaft angestiegen. Das Investitionsvolumen im Dienstleistungsbereich dürfte damit spürbar zulegen. Auch die Beschäftigungsaussichten sind besser: Der Saldo der Beschäftigungserwartungen ist von +1 auf +11 Punkte angestiegen. Im Dienstleistungssektor sind damit die Beschäftigungsaussichten am günstigsten.

### Einzelhandel

Der Einzelhandel in Bayern profitiert von der robusten Entwicklung des bayerischen Arbeitsmarkts. Nachdem noch zu Jahresbeginn von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit ausgegangen werden musste, zeichnet sich mittlerweile ab, dass die Arbeitslosigkeit in Bayern nicht mehr weiter ansteigen dürfte. Die Einzelhändler sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufriedener als noch zu Jahresbeginn. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als gut einschätzen, ist von 22 auf 28 % angestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als schlecht bewerten, von 23 auf 18 % gesunken. Im Gegensatz zum Jahresbeginn überwiegen damit die positiven gegenüber den negativen Lageurteilen. Die Umsatzentwicklung hat sich stabilisiert: Der Anteil der Unternehmen, die von steigenden Umsätzen berichten, ist nur etwas niedriger als der Anteil jener, die sinkende Umsätze vermelden. Hauptsächlich wurde die Umsatzentwicklung durch die Nachfrage beeinflusst, während Preisänderungen im geringeren Maße die Entwicklung bestimmten. Die Ertragsentwicklung wurde von den Unternehmen nur geringfügig besser eingeschätzt als zu Jahresbeginn. Beklagten damals 38 % rückläufige Erträge, geben dieses

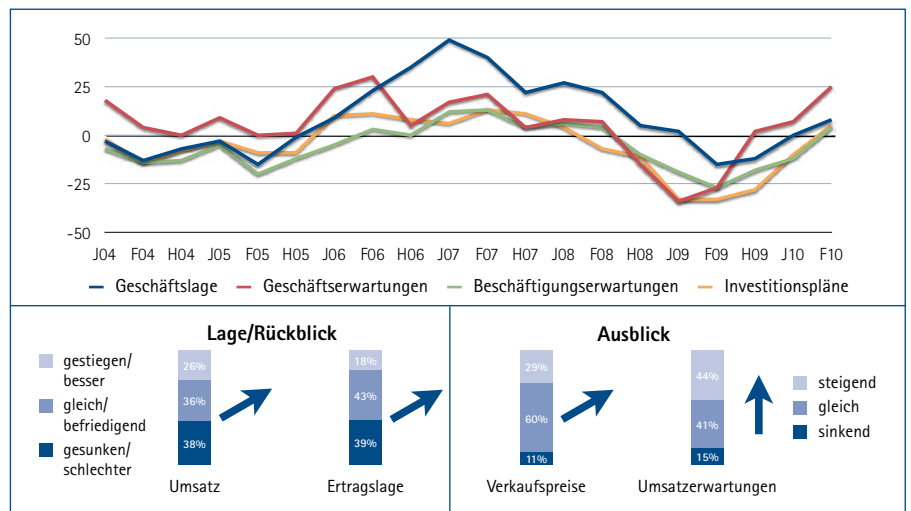


Urteil aktuell noch 30 % ab. Gleichzeitig ist jedoch auch der Anteil der Unternehmen, die von Ertragszuwächsen berichten, von 24 auf 20 % gesunken. Für die kommenden Monate sind die Einzelhändler deutlich optimistischer als zuletzt. Der Anteil der Optimisten ist gegenüber dem Anteil der Pessimisten per Saldo von -10 auf +16 Punkte angestiegen und liegt damit auf historischem Höchststand. Auch für die kommenden Monate planen die Einzelhändler keine kräftige Erhöhung ihrer Absatzpreise. Einen höheren Umsatz versprechen

sie sich vielmehr aufgrund eines anziehenden Absatzvolumens. Diese steigende Zuversicht spiegelt sich auch in den Beschäftigungserwartungen wider: 81 % der Einzelhändler wollen ihren derzeitigen Personalstand halten, 8 % wollen neue Stellen schaffen und 11 % beabsichtigen einen Jobabbau. Zu Jahresbeginn lag der Saldo dieser beiden letzten Anteile noch bei -19 Punkte, was einen Personalabbau vermuten ließ. Nun deuten die Ergebnisse auf eine annähernd konstante Beschäftigungssituation im Einzelhandel hin.

### Grosshandel

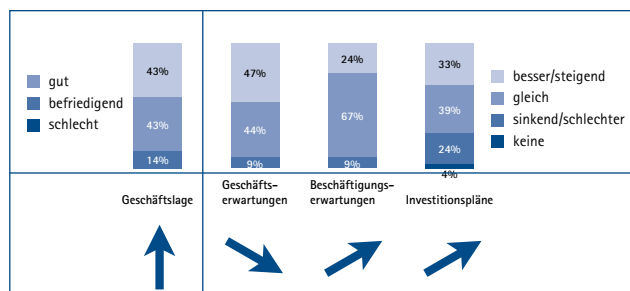
Auch der Großhandel profitiert von der wirtschaftlichen Erholung. Der Saldo der Geschäftslage ist von 0 auf +8 Punkte moderat angestiegen. Innerhalb des Großhandels ist die aktuelle konjunkturelle Lage jedoch noch recht unterschiedlich: Während der Großhandel mit Ge- und Verbrauchsgütern von der stabilen Konsumnachfrage profitiert, leidet der Großhandel mit Rohstoffen und Investitionsgütern noch unter der vergleichsweise schwachen Produktions- und Investitionstätigkeit. Dies schlägt sich in den jeweiligen Geschäftsurteilen nieder: Während der Saldo der Geschäftslage im Großhandel mit Ge- und Verbrauchsgütern von +14 auf +21 Punkte angestiegen ist, legte der Saldo der Geschäftslage beim Großhandel mit Rohstoffen und Investitionsgütern von -10 auf -3 Punkte zu. Sowohl aus dem In- und Ausland zeigt der Umsatztrend nach oben. Nach wie vor reicht die Nachfrage jedoch nicht aus, um die Ertragslage spürbar zu verbessern. Für die kommenden zwölf Monate sind die Großhändler dagegen sehr optimistisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen legte von +7 auf +25 Punkte zu. Fast die Hälfte der Unternehmen rechnet mit zusätzlichem Umsatz im In- oder Ausland. Trotz der anziehenden Nachfrage dürften die Preiserhöhungen im



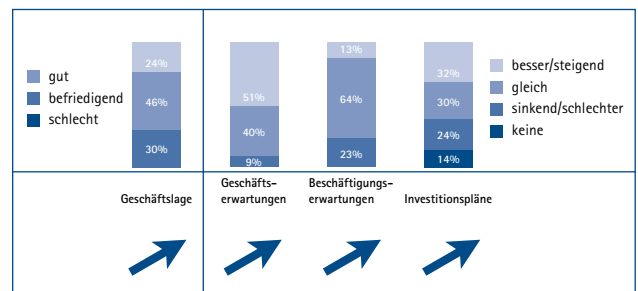
Großhandel nur moderat ausfallen: 60 % der Unternehmen wollen ihre Verkaufspreise konstant lassen. Der Anteil der Unternehmen, die Preiserhöhungen durchsetzen wollen, ist von 24 auf 29 % angestiegen. Preissenkungen beabsichtigen nach wie vor 11 % der Unternehmen. Die besseren Geschäftsaussichten schlagen sich nur teilweise in den Investitions- und Beschäftigungsplänen der Großhändler nieder. Die Investitionspläne sind per Saldo von -10 auf +5 Punkte gestiegen. Gleichzeitig hat sich jedoch auch der Anteil der Unternehmen von

9 auf 18 % verdoppelt, die überhaupt keine Investitionen tätigen wollen. Damit dürfte die Investitionstätigkeit annähernd konstant bleiben. Die Beschäftigungsaussichten für den Großhandel sind besser als zuletzt. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind per Saldo von -12 Punkten zu Jahresbeginn auf +4 Punkte angestiegen. Drei Viertel der Unternehmen will an seinem derzeitigen Beschäftigungsstand festhalten.

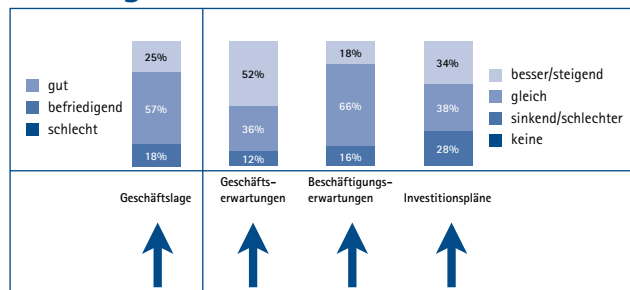
## Chemische und Pharmazeutische Industrie



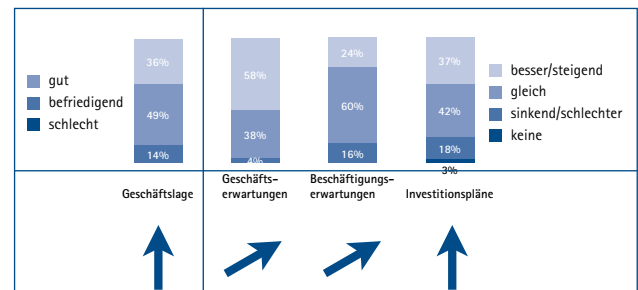
## Maschinenbau



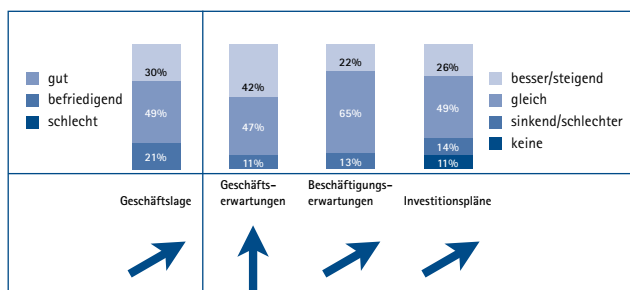
## Fahrzeugbau



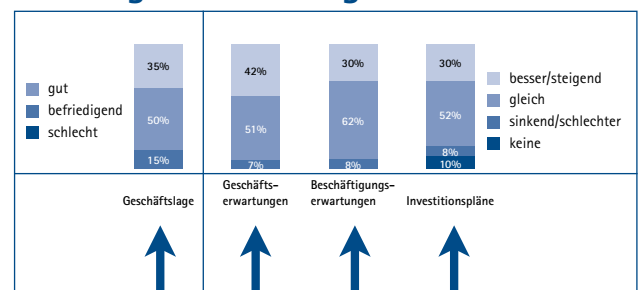
## Elektrotechnik



## Informationswirtschaft

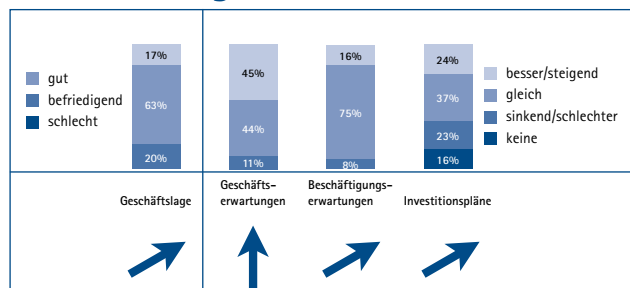


## Beratungsdienstleistungen

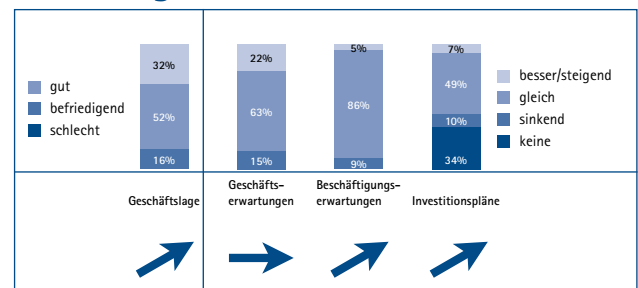


## Großhandel mit Rohstoffen

### u. Investitionsgütern



## Bekleidungseinzelhandel



Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter [www.muenchen.ihk.de](http://www.muenchen.ihk.de).  
Webcode: BEB111

Weitere Informationen bei der IHK:  
Dr. Jochen Wiegmann  
Telefon: 0 89/5116-2 00  
E-Mail: [wiegmann@muenchen.ihk.de](mailto:wiegmann@muenchen.ihk.de)